

ALLEMAND

Épreuve écrite de seconde langue

Durée : 30 minutes.

I. GRAMMAIRE

Kreuzen Sie bitte die richtige Antwort an!

Beispiel: Er heute Abend ins Kino

- | | |
|--------------------|----------------------|
| a) will/ gegangen. | b) wollt/ gehen. |
| c) will/ gehen. | d) wollte/ gegangen. |

1. Du meinen Kugelschreiber

a) habest/ genommen	b) hat/ nehmen
c) hast/ nehmen	d) hast/ genommen

2. Wo ist Autoschlüssel?

a) meinen	b) meiner
c) mein	d) meinem

3. Wie lange bleibst du?

a) im Berlin	b) in Berlin
c) nach Berlin	d) zu Berlin

4. ist der Nächste?!

a) Wie/ Mich	b) Wer/ Mich
c) Was/ Mir	d) Wer/ Ich

5. Du heute nicht fernsehen.

a) dürftet	b) dürft
c) dürfen	d) darfst

6. Er hat, sich um das Projekt zu kümmern.

a) keine Zeit	b) nicht keine Zeit
c) nicht eine Zeit	d) Zeit nicht

7. Die Studenten,, kommen aus Ostdeutschland.

a) denen ich sprach	b) mit die ich sprach
c) die sprach ich	d) mit denen ich sprach

8. Da ist Anna. Sie hat Heft vergessen.

a) seines	b) sein
c) ihres	d) ihr

9. Vorgestern der Abgeordnete aus Brüssel
 a) ist ankommen. b) ist angekommen.
 c) ist kommen. d) hat kommen.
10. sein Vater krank wurde, war er 15.
 a) Wenn/ schon b) Wenn/ erst
 c) Als/ nur d) Als/ erst
11. Seine Schwester war immer
 a) bessere als ihm. b) so besser er.
 c) besser als er. d) gut als er.
12. er unterschrieben hatte, bereute er seine Entscheidung.
 a) Nach b) Nachher
 c) Dann d) Nachdem
13. Kannst du mir sagen,?
 a) wo Krefeld liegt b) wo liegt Krefeld
 c) wer liegt Krefeld d) wer Krefeld liegt
14. Ich bin mir nicht sicher, das richtig
 a) ob/ sei. b) ob/ ist.
 c) als/ ist. d) als/ sei.
15. Das Haus, Besitzer in München wohnt, muss verkauft werden.
 a) deren b) denen
 c) dessen d) dem
16. Mein Bruder ist
 a) Ingenieur geworden. b) Ingenieur worden.
 c) Ingenieur bekommen. d) werden Ingenieur.
17. hast du Klavierunterricht?
 a) Wann/ Jeder Dienstag. b) Wann/ Jeden Dienstag.
 c) Was/ Jeder Dienstag. d) Wenn/ Jeden Dienstag.
18. Je mehr du arbeitest,
 a) je gute Chancen hast du.
 b) desto bessere Chancen du hast.
 c) desto bessere Chancen hast du.
 d) umso gute Chancen du hast.
19. Sie hat Buch geschrieben.
 a) eines interessante b) einem interessanten
 c) ein interessantes d) ein interessant

20. Ich werde nicht kommen,
 a) weil das interessiert mich nicht. b) denn das interessiert nicht mich.
 c) weil das interessiert nicht mich. d) denn das interessiert mich nicht.

II. VOCABULAIRE

Kreuzen Sie bitte die richtige Antwort an!

- Beispiel: Ihr Mann stand unten vor der Haustür und sie warf ihm die Schlüssel aus dem ersten Stock
 a) hinauf. b) hinaus.
 c) hinunter. d) hinüber.
21. Ich kann mich nicht sofort entscheiden, ich
 a) muss es mir noch überlegen. b) will es gleich tun.
 c) möchte nicht mehr warten. d) mache das jetzt.
22. Das habe ich nie gesehen, das ist unerhört!
 a) ja/ sehr b) noch/ ja
 c) denn/ doch d) ja/ denn
23. Ich suche den Schlüssel schon seit einer Stunde. Er muss doch in der Schublade sein!
 a) Er ist vielleicht in der Schublade.
 b) Er ist mit Sicherheit in der Schublade.
 c) Er könnte in der Schublade sein.
 d) Möglicherweise ist er in der Schublade.
24. Wenn du umweltbewusst leben willst, solltest du
 a) drei Mal pro Tag duschen. b) dein Fahrrad verkaufen.
 c) einen Geländewagen kaufen. d) die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen.
25. Ich habe keine Ahnung, wie man das Gerät bedient, denn
 a) es ist sehr kompliziert. b) die Bedienungsanleitung ist sehr klar.
 c) es funktioniert perfekt. d) es ist sehr einfach gebaut.
26. Angela Merkel ist noch immer Kanzlerin, denn
 a) sie wurde abgewählt. b) man hat sie gekürt.
 c) sie wurde wiedergewählt. d) sie hat gewählt.
27. Viele Mitarbeiter in deutschen und französischen Betrieben sind
 a) völlig aufgearbeitet. b) ganz verarbeitet.
 c) völlig überarbeitet. d) ganz durchgearbeitet.

28. In Berlin hat 2009 stattgefunden.
 a) die Fußballweltmeisterschaft b) die Leichtathletik-WM
 c) Beachvolley-WM d) Ski-WM
29. Viel wissen nicht, dass es in Europa Menschen gibt, deren Muttersprache Deutsch ist.
 a) 80 Millionen b) 50 Millionen
 c) 110 Millionen d) 10 Milliarden
30. Entschuldige, ich habe etwas Falsches gesagt, ich habe mich
 a) angesprochen. b) versprochen.
 c) zugesprochen. d) vorgesprochen.
31. Er sagte: „So fahr doch schon los!“
 a) freundlich b) herzlich
 c) ungeduldig d) zögernd
32. Mein Onkel hat aus der Finanzkrise Nutzen gezogen, er
 a) ist jetzt ärmer als zuvor.
 b) ist noch reicher als zuvor.
 c) kann seine Schulden nicht mehr bezahlen.
 d) musste sein Haus verkaufen.
33. Sie fragte mich sehr: „Könnten Sie mir bitte sagen, wo es hier zum Flughafen Tempelhof geht?“
 a) höflich b) ungehalten
 c) wütend d) frech
34. „Berlin liegt doch nicht am anderen Ende der Welt“, sagte er und wollte damit ausdrücken, dass die Stadt ist.
 a) in der Nähe b) noch nicht am Ende
 c) nicht sehr bekannt d) keine Weltstadt
35. Der Student weiß jetzt endlich, dass Deutschland hat.
 a) 16 Bundesstaaten b) 16 Bundesländer
 c) 18 Staatenbünde d) 18 Landesverbände
36. Im ARD, ZDF und im ERSTEN sind
 a) Sendungen zu sehen. b) Bilder zu kaufen.
 c) Symphonien zu komponieren. d) Versicherungsprämien zu zahlen.
37. Die Investoren der Deutschen Bank haben verkauft.
 a) ihre Aktionen b) ihre Aktien
 c) Auktionen d) Aktivitäten

38. Opel musste wegen der Krise Arbeiter entlassen und diese sind jetzt
 a) arbeitsfrei. b) freiheitlich.
 c) sorglos. d) arbeitslos.
39. Sei nicht so ungeduldig, ich bin gleich fertig!
 a) ja b) sicher
 c) doch d) je
40. Wo bist du, ich warte schon lange auf dich?
 a) denn/ viel b) aber/ viel
 c) denn/ so d) sehr/ ja

III. COMPRÉHENSION

Die Reisen der Osis

Vor zwei Jahrzehnten kam die Wende. „Als wir 1990 unsere ersten Reiseland-Büros in der DDR aufmachten, standen schon Stunden vor der Eröffnung Tausende Menschen vor der Tür, die nur eines wollten: reisen.“ Ralph Schiller, Geschäftsführer der Rewe-Touristik, erinnert sich gern zurück an die Zeiten der Wende, als bei den Montagsdemonstrationen nicht nur Plakate mit der Aufschrift „Wir sind ein Volk“ hochgehalten wurden, sondern auch Pappschilder mit der Forderung „Visafrei bis nach Hawaii“. Reisefreiheit war in der DDR bis zuletzt ein Fremdwort. Zwar hatte die Führung jahrzehntelang Milliarden Ostmark in ihr staatliches „Erholungswesen“ gesteckt, hatte 1988 gut eine Million Urlaubsreisen in sozialistische Bruderstaaten erlaubt. So konnten zuletzt immerhin 80 Prozent der DDR-Bürger eine Reise unternehmen. Doch die überwiegende Mehrheit musste im eigenen Land bleiben. Die Ostdeutschen fühlten sich eingesperrt in ihrer Republik, in der ein Witz das Dilemma auf den Punkt brachte: „Was ist das kleinste Buch der Welt? Der DDR-Reiseatlas.“ Zudem machten die Ostdeutschen beim Urlaub in anderen Ostblockländern, wo auch Westdeutsche ihre Ferien verbrachten, regelmäßig die Erfahrung, dass sie als Deutsche zweiter Klasse behandelt wurden – man brachte sie in minderwertigen Hotels unter, sie wurden schlechter gepflegt, sie durften nur geringe Geldbeträge umtauschen. Nur wenige konnten eine Reise nach Moskau, nach Ungarn oder an die Schwarzmeerküste machen. Und Reisen zum „Klassenfeind“, in den Westen, gab es für Osis so gut wie gar nicht. Westreisen bedurften eines Antrags bei der örtlichen Meldestelle der Volkspolizei. Antragsteller mussten eine Einladung eines West-Verwandten vorweisen und eine Beurteilung ihres Betriebs, sie wurden obendrein auf Republikflucht-Ambitionen durchleuchtet. Wenn es am Ende dann für den einen oder anderen eine Genehmigung zur Ausreise in das „Nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet“ gab, dann nur, wenn Ehemann oder Kinder zu Hause zurückblieben – als indirekte Geiseln, die eine Rückkehr des Westreisenden in die sozialistische Heimat sicherstellen sollten. Der Studienreisepespezialist Studiosus war der erste westdeutsche Reiseveranstalter, der 1990 einen eigenen Katalog für DDR-Bürger herausgab. Er enthielt auf zwölf Seiten sieben Reisen, die nach Westdeutschland, Österreich, Frankreich, Italien und Spanien führten. Ein Reiseführer erinnert sich: „Das war damals sehr ergreifend: Wenn der Bus über die

Grenze fuhr, haben alle Passagiere geweint. Keiner hatte damit gerechnet, in seinem Leben niemals einfach so in den Westen reisen zu können.”

Weltonline, März 2009.

SUJET

Was ist richtig?

41. Nach dem Mauerfall
 - a) wollten die Ostdeutschen nach Hawaii auswandern.
 - b) bekamen die Ostdeutschen ein Gratisticket für eine Flugreise.
 - c) brauchten die Ostdeutschen kein Visum mehr, um in den Westen zu fahren.
 - d) mussten die Ostdeutschen in den Westen, um ein Ticket zu kaufen.
42. In den Ferien durften die Ostdeutschen vor der Wende
 - a) in Staaten mit demselben politischen Regime reisen.
 - b) jederzeit und ohne Formalitäten zu ihren Familien in West und Ost reisen.
 - c) nur innerhalb der DDR eine Reise unternehmen.
 - d) demonstrieren.
43. In Ferienorten der DDR
 - a) wurden Ossis und Wessis gleich behandelt.
 - b) bekamen die Westdeutschen bessere Hotels als die Ostdeutschen.
 - c) wurden die Ostdeutschen eingesperrt.
 - d) gab es jeden Montag eine Demonstration.
44. Die DDR-Regierung finanzierte
 - a) und organisierte die Ferien der Ostdeutschen.
 - b) den Ausbau von Reisebüros.
 - c) die Montagsdemonstrationen.
 - d) die Herausgabe des kleinsten Buches der Welt.
45. Moskau, Ungarn und die Schwarzmeerküste
 - a) haben alle DDR-Bürger mindestens einmal in ihrem Leben besucht.
 - b) konnten nur wenige Ostdeutsche besuchen.
 - c) gehörten nicht zum Ostblock.
 - d) waren vor der Wende für Westdeutsche nicht zugänglich.
46. Sondergenehmigungen für eine Reise in den Westen
 - a) gab es nie.
 - b) gab es selten und wurden erst nach vielen Kontrollen erteilt.
 - c) erhielten alle Ostdeutschen.
 - d) gab es nur, wenn die ganze Familie reiste.
47. Familien dienten als Geiseln, das heißt, sie
 - a) kamen in den Westen nach.
 - b) arbeiteten bei der Stasi.
 - c) mussten im Osten bleiben.
 - d) bewachten die Grenze.

ALLEMAND

48. Jemand der Republikflucht-Ambitionen hatte, wollte
- a) ein Reisebüro aufmachen.
 - b) die DDR verlassen.
 - c) Karriere in der Partei machen.
 - d) Karriere bei der Volkspolizei machen.
49. Der Reiseatlas der DDR war klein, weil
- a) man den Ostdeutschen nur wenige Reiseziele angeboten hatte.
 - b) Ostdeutschland sehr klein ist.
 - c) man kein Geld für größere hatte.
 - d) die Ostdeutschen überhaupt nicht reisen wollten.
50. Nach der Wende weinten die Ostdeutschen an der Grenze, denn sie waren
- a) traurig und wollten ihr Land nicht verlassen.
 - b) traurig und bedauerten den Mauerfall.
 - c) enttäuscht, weil sie die Volkspolizei streng kontrollierte.
 - d) glücklich, weil sie niemand mehr am Reisen hinderte.